

# **Ensemble 21**

*„zum Weinen schön“*

**17.07.2009 Herrenhäuser Kirche Hannover**

**18.07.2009 Dreifaltigkeitskirche Hannover**

**19.07.2009 Luther Kirche Wunstorf-Luthe**

## Das Ensemble

Ensemble [ä'sä:bəl, französisch] das, allgemein:

- *Ganzes, planvolle, wirkungsvoll gruppierte Gesamtheit;*
- *in der Musik eine kleinere Gruppe von Ausführenden*

Kennzeichnend für ein Ensemble ist die vergleichsweise hohe Eigenverantwortlichkeit und Kompetenz aller beteiligten Personen, die sich meistens in solistischer Besetzung jedes einzelnen Parts ausdrückt;

- *in der bildenden Kunst eine Gruppe aufeinander bezogener Kunstwerke;*
- *in der Physik eine theoretische Gesamtheit gleichartig präparierter Systeme von Teilchen*

### 21

- *Zahl der maximal an einem Projekt des Ensemble 21 beteiligten Ausführenden*
- *Ordnungszahl des Jahrhunderts und Zeitalters, in dem wir leben*

**Ensemble 21** wurde von Studenten der Hochschule für Musik und Theater und freischaffenden Musikern gegründet und hat zum Ziel, mehrmals im Jahr besondere Werke und Programme abseits viel gespielter Klassik-Hits vorzustellen. Dabei versteht sich Ensemble 21 nicht als ein weiteres Spezialensemble, sondern sucht die Verbindungslinien zwischen alten Klängen, klassisch-romantischer Tradition und aktueller, zeitgenössischer Musik.

Auch thematisch gestaltete und spartenübergreifende Programme spielen hierbei eine größere Rolle. Im Vordergrund steht in der Regel kein äußerer, sondern ein innerer Zusammenhang aus der Musik und ihrer Thematik heraus, bisweilen auch aus dem Spielort oder der besonderen Aufführungssituation resultierend. So steht auch die Repertoireauswahl des Ensemble 21 im Zeichen des Brückenschlags, der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Zeiten, Kompositionsweisen, Haltungen und Ideen. Die jeweiligen Besonderheiten der musikalischen Werke in ihrer Gemeinsamkeit oder Unterschiedlichkeit werden durch die Programmgestaltung bzw. Art der Aufführung herausgearbeitet und gegenübergestellt.

Ungewöhnliche Herangehensweisen und Interpretationen, besondere Spielweisen, Aufführungsformen und -orte können in dieser Weise ein Weg zu neuen Hörerlebnissen und sogar zu neuen Arten des Hörens sein.

Von der Orientierung an historisch informierter Aufführungspraxis bis zu romantischen Interpretationen und hin zu experimentellen Spieltechniken der Avantgarde, vom moderierten Konzert bis zur Klanginstallation oder

Performance: Die Musiker des Ensemble 21 setzen auf Vielseitigkeit und Lebendigkeit, auf unverbrauchtes Musizieren und Hören.

Dabei forschen sie nach einem differenzierten Klangbild, das dem jeweils besonderen Stil einer Epoche und eines Werks gerecht wird - nicht ohne eigene Akzente in der Interpretation zu setzen. Strukturelle Klarheit, lebendiger Ausdruck sowie eine äußerst differenzierte Spielweise in den verschiedenen Arten von Musik bestimmen das Ziel, dem sich die Mitglieder des Ensemble 21 mit Neugier und Sensibilität nähern.

Ob im größeren Ensemble oder kleiner Kammermusikbesetzung - die bis zu 21 Musiker erbringen den Beweis, dass Barockmusik leidenschaftlich klingen und Klassik beunruhigen kann, dass Romantik keinen Widerspruch zu gedanklicher und struktureller Klarheit darstellt, dass Neue Musik bewegend und Populäres durchaus ernstzunehmend sein kann.

## **Programm**

Thomas Tallis (1505-1585)

### **Die Lamentationen des Jeremiah**

I – II

Sopran: Katrin Klingbeil; 1. Alt: Liza John; 2. Alt: Clara Petersen;  
Tenor: Ilas Nicevic; Bass: Johannes Hasselhorn

\*

John Dowland (1563-1626)

### **Lachrimæ**

Lachrimæ Antiquæ

Lachrimæ Antiquæ Nouæ

Lachrimæ Gementes

Lachrimæ Tristes

Lachrimæ Coactæ

Lachrimæ Amantis

Lachrimæ Veræ

Violine 1: Sinje Bode; Violine 2: Huld Hafsteinsdottir;  
1. Cello: Orkan Tekbacak; 2. Cello: Anne Dräger; 3. Cello: Christoph Rode

**Musikalische Leitung**

**Philip Lehmann**

**Thomas Tallis** lebte während einer der stürmischsten Jahre des 16. Jahrhunderts. Geboren wurde er 1505 in Leicestershire, gestorben ist er am 23. November 1585 in Greenwich.

Über sein Leben ist relativ wenig bekannt. Wie seine Grabinschrift lautet, so muss auch sein Leben gewesen sein:

„As he did live, so also did he die, in mild and quiet sort (O happy man!).“  
[„Wie er lebte, so starb er auch, in stiller Weise (Oh glücklicher Mensch)“].



Es ist nichts über seine musikalische Ausbildung bekannt, anzunehmen ist nur, dass er wohl in einem Jungenchor gesungen haben muss, da dort die meisten der professionellen Musiker dieser Zeit ihre Ausbildung genossen.

Das erste gesicherte Datum seines Lebens ist 1532, als er die Organistenstelle an den Benediktiner-Abteien Dover und Waltham nördlich von London für die Jahre 1532 bis 1540 annahm. 1537 nahm er eine weitere Stelle in St Mary-le-Hill in Billingsgate, London an. Nachdem Heinrich der VIII. alle englischen Klöster schließen ließ wurde der arbeitlose Tallis nach einiger Zeit, 1543 an

der Kathedrale von Canterbury zum „Gentleman of the Chapel Royal“ – also zum „Gentleman“ der Königlichen Kapelle – ernannt; ein Amt oder besser Auszeichnung, das er die folgenden vierzig Jahre fortführte. Dort leitete er den Chor, spielte Orgel und komponierte.

1575 erhielt Tallis zusammen mit William Byrd das sehr lukrative staatliche Monopol zum Druck und zur Veröffentlichung von Noten.

Eine der größten persönlichen Leistungen Tallis war die Wandlung seiner geistlichen Überzeugung. Komponierte er vor der Reformation noch lateinische Messen und Motetten – also Werke für die katholische Liturgie, schrieb er nun für den protestantischen Gottesdienst.

Die **Lamentationen des Jeremiah** von Thomas Tallis stammen höchst wahrscheinlich aus der Zeit Elisabeth I. (1533-1603) und wurden bei privaten Gottesdiensten von Verfechtern des katholischen Glaubens gesungen.

Sie sind aus den fünf Anfangsversen der Klagen des Jeremia gebildet, die einen Teil der Morgenandacht (Tenebrae) in der Karwoche sind.

Für die erste Vertonung der Klagen nutzt Tallis den Text der ersten Lesung für die Morgenandacht am Gründonnerstag (Kapitel 1, Verse 1-2) und für die zweite, längere den Text der zweiten Lesung (Verse 3-5). Vor jedem Vers ist wie in der Tora, also dem Urtext, wo jeder Vers mit den aufeinander folgenden Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnt, ebenso einer der jeweiligen Buchstaben Aleph, Beth, Gimel, Daleth und Heth gesetzt. Wie auch andere Komponisten schmückt Tallis seine Vertonungen dieser hebräischen Anfangsbuchstaben mit äußerst kunstreichen Melismen aus, die in einem starken Kontrast zu der ansonst syllabischen Behandlung der Klagentexte stehen.

## Die Lamentationen des Jeremiah

*Incipit lamentatio Ieremiae prophetae:*

*Aleph.*

*Quomodo sedet sola civitas plena populo:*

*facta est quasi vidua domina gentium, princeps provinciarum facta est sub tributo.*

*Beth.*

*Plorans ploravit in nocte, et lacrimae eius in maxillis eius:*

*non est qui consoletur eam ex omnibus caris eius:*

*omnes amici eius spreverunt eam, et facti sunt ei inimici.*

*Ierusalem, Ierusalem, convertere ad Dominum Deum tuum*

\*

*De lamentatione Ieremiae prophetae:*

*Ghimel.*

*Migravit Iuda propter afflictionem ac multitudinem servitutis, habitavit inter gentes,*

*nec invenit requiem.*

*Daleth.*

*Omnes persecutores eius apprehenderunt eam inter angustias. [Viae Sion] Lugent, eo quod non sint qui veniant ad solemnitatem. Omnes portae eius destructae. Sacerdotes eius gementes, virgines eius squalidae, et ipsa oppressa amaritudine.*

*He.*

*Facti sunt hostes eius in capite, inimici illius locupletati sunt:*

*quia Dominus locutus est super eam propter multitudinem iniquitatem eius:*

*parvuli eius ducti sunt captivi ante faciem tribulantis.*

*Ierusalem, Ierusalem, convertere ad Dominum Deum tuum.*

Hier beginnen die Klagen des Propheten Jeremia:

1.

Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe! Die Fürstin unter den Heiden; und die eine Königin in den Ländern war, muss nun dienen.

2.

Sie weint des Nachts, dass ihr die Tränen über die Wangen laufen; es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröstet; alle ihre Nächsten sind ihr untreu und ihre Feinde geworden.

Ierusalem, Ierusalem, kehre zurück zu Gott, deinem Herrn.

\*

Aus den Klageliedern des Propheten Jeremia:

3.

Juda ist gefangen in Elend und schwerem Dienst; sie wohnt unter den Heiden und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie übel.

4.

Die Straßen gen Zion liegen wüst; weil niemand auf ein Fest kommt; alle ihre Tore stehen öde, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt.

5.

Ihre Widersacher schweben empor, ihren Feinden geht's wohl; denn der Herr hat sie voll Jammers gemacht um ihrer großen Sünden willen, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feinde hin gezogen.

Ierusalem, Ierusalem, kehre zurück zu Gott, deinem Herrn.

**John Dowland** wurde im Jahre 1563 geboren. Diese Angabe gibt Dowland selbst an zwei Stellen.

In seinem Vorwort zu *A Pilgrimes Solace* (1612) sagt er:

"being I am now entered into the fiftieth yeare of mine age".

An anderer Stelle (*Variete of Lute-Lessons*) sagt er: "...for myself was borne but thirty years after Hans Gerle's book was printed." Gemeint war Gerles *Tabulatur auff die Laudten*, welches 1533 gedruckt wurde.

Der Geburtsort dagegen ist nicht eindeutig bekannt. Zwar weisen einige Kirchenbücher Londons den Namen Dowland im 16. Jh. auf, jedoch ist es unmöglich eine genaue Verbindung dieser Familien zu John Dowland herzustellen.

Der in einigen Quellen genannte Geburtsort in der Nähe Dublins (Irland) dagegen kann als gewiss falsch betrachtet werden, da der erste Vertreter dieser Behauptung (Dr. Grattan Flood) im Jahre 1906 u.a. das Geburtsjahr Dowlands mit 1562 angibt. Der Vater sei ein gewisser John Dowlan gewesen, der in Dalkey gelebt hat. Der Familienname geht jedoch auf den Namen Dowling zurück. Zwar mögen beide Namen der selben Sprachwurzel entstanden sein, aber der Name Dowling entwickelte sich nachweislich in unterschiedlichen Familien.

Dass John Dowland Engländer war und nicht Ire, wird ebenfalls deutlich, wenn Dowland in einem Brief an Sir Robert Cecil 1595 von sich selbst schreibt: "...born under her highness...". Ein Ire hätte diesen Satz vermutlich nicht Ende des 16. Jh. von sich gegeben, bedenkt man die starke Unterdrückung Irlands durch das Englische Königreich. Über Dowlands Kindheit sowie elterlicher Herkunft ist nichts bekannt. Da jedoch Dowland selber nie darüber berichtet hat, vermutet man, dass er eine Abstammung aus einfacher Klasse (evtl. Handwerker-Familie)

verschweigen wollte, als er bereits in höheren Kreisen am Hofe verkehrte.

Die ersten Aufzeichnungen über Dowland beginnen erst im Jahr 1580, als er im Alter von 17 Jahren als 'servant' nach Paris zu Sir Henry Cobham, dem Botschafter des Königs von Frankreich reist, um die "geistreiche Profession der Musik" zu erlernen.

Während der Zeit in Paris konvertiert Dowland zum Katholizismus, einem folgenreichen Fehler, wie Dowland später selbst konstatiert.

Nach drei oder vier Jahren Aufenthalt in Paris kehrt Dowland wieder nach England (London) zurück (1583/84). (Dowlands Angaben zu dieser Zeit sind unterschiedlich zu interpretieren, daher kann keine genaue Dauer angegeben werden. Zwei Jahre später heiratet Dowland seine Frau, über die nichts weiter bekannt ist. Welche Rolle sie im Leben Dowlands spielte ist ebenso ungewiss. Gewiss ist nur, dass sie ihn auf keinen seiner Reisen begleitet hat, auch nicht auf der nach Dänemark, auf die im weiteren Verlauf noch eingegangen wird.

Im selben Jahr (1586) wird vermutlich sein Sohn Robert geboren.



Über die sicher vorhandenen weiteren Kinder Dowlands ist nichts bekannt.

Am 8. Juli 1588 erhält Dowland zusammen mit Thomas Morley den Grad des Baccalaureus Musicus an der Christ Church Universität Oxford. Später erhält er zudem noch denselben Titel an der Universität Cambridge.

Dowland ist damit der einzige, dem dieser Titel bis dato an beiden Universitäten vergeben worden ist.

Das erste öffentliche Auftreten Dowlands als Musiker ist im Jahr 1590 zu datieren, als Dowland am 17. November zur "Thanksgiving" Feier am Hofe der Königin spielt.

Der zweite belegbare Auftritt findet 1592 im Schloss Sudeley statt, in dem die Königin zu Besuch des Lord of Cahndos, Giles Bridges, war.

Dowland spielt anlässlich eines Theaterstückes das Lied "My heart and tongue were twinnes".

Nach dem Tod von John Johnson, einem der Hoflautenisten der Königin bewirbt sich Dowland 1594 vergeblich um den vakanten Posten. Dowland macht seine katholische Konfessionszugehörigkeit verantwortlich für die Ablehnung. Er beschließt daraufhin einige Auslandsreisen zu unternehmen, um u.a. Luca Marenzio in Rom zu treffen.

Zuvor nimmt er jedoch für kurze Zeit einen Posten am Hofe in Wolfenbüttel bei Heinrich Julius an, um danach zu Moritz, Landgraf von Hessen zu reisen.

Im Jahr 1595 nimmt Dowland die lange und beschwerliche Reise per Pferdewagen über die Alpen auf sich nach Italien. Seine erste Station ist Venedig. Weiterhin besucht er Padua, Genua, Ferrara und Florenz, wo er Giulio Caccini trifft.

Nachdem einige im Exil lebende englische Katholiken versuchten John Dowland für einen Putschversuch der englischen Königin zu gewinnen, verwarf Dowland den Plan Luca Marenzio in Rom zu besuchen und reiste bestürzt und umgehend aus Italien ab.

Er kehrt zunächst wieder zum Hof von Moritz, Landgraf von Hessen zurück und verweilt dort bis zum Ende des Jahres 1596.

1597 erscheint Dowlands *First Booke of Songs*, und im Jahr darauf am 18. November erhält er den hoch bezahlten und hoch angesehenen Posten als Hoflautenist Königs Christian IV von Dänemark.

Mit einem Lohn von 500 Talern pro Jahr wird John Dowland zu einem der höchstbezahlten Musiker der Zeit. Zwar galt Christian IV als musikbegeisterter und tüchtiger Herrscher, der in Kopenhagen etliche Paläste bauen ließ, seine ausschweifenden Alkoholexzesse schienen aber nicht nur Dowland Unbehagen zu bereiten.

Dowland verfasst in Dänemark "The Second Booke of Songs", dessen Manuskript er mit dem 01. Juni 1600 datiert. 1601 reist Dowland für etwa ein Jahr nach England, um "einige Instrumente in England zu kaufen".

1603 erscheint Dowlands *Third and Last Booke of Songs*, dessen Manuskript am 21. Februar in England eintrifft. Stücke wie *Time stands still with gazing on her face* oder *Say loue if euer thou didst finde* sind Komplimente an die Königin Englands, und zeugen von dem ungebrochenen Willen Dowlands immer noch Lautenist am Englischen Königshof zu werden.



Kurz darauf, am 24. März stirbt jedoch Elisabeth und Dowlands Wunsch in ihren Diensten zu stehen wird endgültig unerfüllt bleiben. England wurde im Jahr 1603 nicht nur durch den Tod der Elisabeth erschüttert, sondern durch tausende Tote durch die Pest. Allein in einer Augustwoche verzeichnen die Sterbelisten 3035 Todesfälle. In diesem Jahr starb ein Sechstel der gesamten Bevölkerung Englands an der Pest. 1603 brach Dowland erneut nach England auf und vollendete sein *Lachrimae or Seven Teares*, das er der Königin Anne, Schwester von Christian IV., widmete. Aufgrund schlechten Wetters wurde die geplante Rückreise nach Dänemark im Winter 1603 abgebrochen, so dass Dowland vermutlich erst nach Erscheinen von *Lachrimae* (am 2. April 1604) wieder in Dänemark eintraf. Dort angekommen begannen ernste Probleme sichtbar zu werden. Dowland hatte viele Schulden, die Gehaltszahlungen, die in den Jahren zuvor sogar schon im Voraus bezahlt wurden wiesen nun einige Lücken auf. Vermutlich war Christian IV aufgrund der langen Auslandsaufenthalte Dowlands verärgert und strafte ihn mit dieser Maßnahme. 1606 wird Dowland schließlich vorzeitig gekündigt und kehrt wieder nach England zurück. Obwohl die Familie Dowland in ihrem Haus in der Fetter Lane in London einen hohen Wohnstandard lebte, konnte John Dowland die Gehälter, die er in Dänemark bekam, nicht annähernd erreichen. Die verloren gegangenen Geschenke des Landgrafen von Hessen, sowie die vielen Schulden zeugen davon, dass das Geld Dowlands schneller ausgegeben wurde, als er es verdienen konnte. Die ersten Jahre des 17. Jh. trugen viele musikalische Veränderungen mit sich, die auch Dowland spürte. Dowland beklagte sich in den Jahren ab 1605 wiederholt über die "ungelernten" Musiker, sowie die jungen Professoren, die seine Musik als veraltet ansahen. Besonders der langjährige Streit mit Tobias Hume, der die Viola da Gamba als das besser geeignete Instrument im Zusammenspiel mit dem Gesang ansah, zeigt den Wandel der Zeit. Auch im Jahr 1612, als Dowland mit *A Pilgrimes Solace* sein letztes Werk veröffentlicht, ebbt der Streit mit Hume nicht ab. Obwohl der nationale als auch internationale Erfolg Dowlands als bester Lautenkomponist seiner Zeit unbestreitbar ist, scheint sich der Ärger über den versagten Posten am Englischen Hof bei Dowland als Trauma weiter durch sein Leben zu ziehen. Die Unzufriedenheit und Bitterkeit überwiegt bei dem sensiblen Meister, der die Ungerechtigkeiten u. a. darin sieht, dass unbegabtere Lautenisten seinen erwünschten Posten innehaben. Diana Poulton beschreibt das Temperament Dowlands als ein komplexes, voller Gegensätze. Er sei extrem egozentrisch und emotional, mit einer gerechten Würdigung seiner Fähigkeiten, aber einer nahezu kindlich überreizten Reaktion auf Kritik. Dowland neigte von Zeit zu Zeit zu Attacken von Melancholie. Er war ein Mann mit großem Ehrgeiz, der aber wie Peacham sagt "viele Gelegenheiten verstreichen ließ um sein Glück zu erhöhen." Das schwermütige Gefühl voller Melancholie war jedoch kein Dowland-spezifisches Phänomen. Man mag sich die Frage stellen, ob traurig schöne oder Selbstmitleid-volle Meisterwerke wie *Lachrimae*, *Semper Dowland*, *semper Dolens*, *Farwell* oder *Melancholy Galliard* erschienen wären, wenn Dowland den Posten des Hoflautenisten bei der Königin 1594 erhalten hätte, und ob Dowland in diesem Falle seine Zufriedenheit erlangt hätte. Das letzte, bereits erwähnte Werk Dowlands (*A Pilgrimes Solace*) war unzweifelhaft ein Zeichen für die schwindende Kreativität Dowlands. Obschon alle Stücke von hoher Qualität sind, sind viele nicht neu, sondern teilweise schon zwanzig Jahre alt. Und obwohl Dowland im selben Jahr (1612) letztendlich doch noch die ersehnte Anstellung am Englischen Hofe bekam, ist es fraglich, ob Dowland seinen persönlichen Erfolg fand. Die letzten 14 Jahre bis zu seinem Tod verliefen jedenfalls sehr ruhig - Dowland wird kaum noch erwähnt. Der letzte öffentliche Eintrag über ihn datiert vom 1. Mai 1625, als Dowland auf der Beerdigung von James I. spielt. John Dowland stirbt am 26. April 1626 und wird in St. Anne, Blackfriars beerdigt. Mit der Veröffentlichung von *Lachrimae or Seaven Teares and other consort music* am 2. April 1604 schuf John Dowland etwas bis dato völlig neues. Neben den sieben verschiedenen *Lachrimae* Stücken, die sieben verschiedene Arten von Tränen darstellen, enthält das Werk vierzehn weitere Stücke, die teilweise schon früher entstanden sind. Heute wird die Fassung ohne Laute gespielt.

Autor: Iwen Schmees  
mit freundlicher Genehmigung von „[www.johndowland.de](http://www.johndowland.de)“

## Wir danken

im Besonderen den Kirchengemeinden der  
Herrenhäuser Kirche, Dreifaltigkeitskirche und Luther Kirche  
für die freundliche und zuvorkommende Unterstützung;  
Jakob Lehmann für die Tonaufnahmen;  
und allen freiwilligen Helfern.

## Ankündigung

Ensemble 21 in:  
**„Mozarts wilde Jugend“**  
Seine Sinfonien – Seine Briefe

25.09.2009 Dreifaltigkeitskirche - Hannover  
26.09.2009 St.Gertruden - Laatzen  
27.09.2009 St.Marien - Hainholz